

## Geschichtliches über das Posamentengewerbe im sächsischen Erzgebirge.

### Annaberg.

Durch den Bergbau waren im sächs. Erzgebirge die Städte Schlettau, Ehrenfriedersdorf, Geyer (1407), Thum, Annaberg (1496), Buchholz, Scheibenberg, Marienberg u. a. gegründet worden. Die reiche Ausbeute in der Zeit von 1470—1560 lockte zahlreiche Bergleute aus den verschiedensten Ländern herbei, welche hier einen guten Lohn erzielten. Fremde Kaufleute ließen sich im Erzgebirge nieder, die theils als Gewerken, theils durch den Ankauf von Zinn, Kupfer und anderen Metallen ein gutes Geschäft machten und mit den bedeutendsten Handelsplätzen damaliger Zeit Beziehungen hatten. Wiederum besuchten auch Handelsleute aller Art von anderwärts das so kaufkräftige Erzgebirge.

Im Jahre 1462 werden als Gewerken von Silbergruben in Geyer Schulz und Wagner aus Nürnberg genannt, und schon 1508 bestanden Verbindungen mit Handelsgesellschaften aus Augsburg und Nürnberg zum Zwecke des Zinn- und Kupferankaufs daselbst.<sup>1)</sup>

Sebastian Romner, ein armer Handelsmann aus Krems a. d. Donau gebürtig, später aber durch die Entdeckung des Bergreichtums in Schneeberg zum reichen Bergherrn geworden und dann der reiche Römer genannt, hatte in Nürnberg, Augsburg, Frankfurt a. M. und Venedig große Handelsgewölbe und handelte daselbst mit Silberfuchsen als mit einer Ware. Auch auf der Leipziger Messe wurde großer Handel damit getrieben. Die Ausbeute soll zuweilen so groß gewesen sein, daß die Gewerken ihren Anteil mit zum kleineren Teil in geprägter Münze, zum größeren aber in Silberfuchsen erhielten.<sup>2)</sup> Durch solch reichen Bergsegen in fast allen Bergorten des Erzgebirges waren viele der Bewohner zu großem Reichtume gelangt, und Luxus und Verschwendung machten sich bald bemerkbar.

So war namentlich in dem äußerst rasch emporgewachsenen Annaberg durch die vorerwähnten Handelsverbindungen und durch den reichen Bergsegen der rechte Boden zum Entstehen und Gedeihen des noch jetzt blühenden

<sup>1)</sup> Vergl. Falke, Chronik von Geyer.

<sup>2)</sup> Nach Tector, der allerdings nicht immer auf Quellen fußt.